



Ernst Krenek: Works for Violin

aud 95.666

EAN: 4022143956668



Fono Forum (Giselher Schubert - 2013.05.01)

Arbeitsreich



Das allzu intensive interpretatorische Engagement scheint die beabsichtigte Wirkung immer dann zu verfehlen, wenn es sich geradezu aufdrängt und die Musik mit einer Emphase belädt, die ihr kaum entspricht und zusteht. Das ist bei Schickedanz' Einspielung der Sonate Nr. 1 für Violine solo op. 33 der Fall, die freilich mit ihrer Dauer von fast 34 Minuten alle herkömmlichen Dimensionen sprengen will. Diese Sonate von 1925 ist ein ehrgeiziges Werk, mit dem sich der junge Krenek unverkennbar mit den Solosonaten und Partiten von Bach, Reger oder Schnabel messen will. Doch wirkt die Musik gewissermaßen wie "erarbeitet". Krenek bemüht sich, Tonkonfigurationen zu erfinden, die sich dann wie von selbst fortzuspinnen scheinen; doch die sich stets abzeichnende Kontinuität der Musik und die Emphase, mit der sie hier ausgespielt wird, wirken auf Dauer ermüdend, maniert und beliebig.

Ganz anders verfährt Krenek in den weiteren Werken, die eher Züge von Spielmusiken tragen. Und in der Triophantasie op. 63 greift Krenek sogar Floskeln, Begleitfiguren oder harmonisch-rhythmische Gesten bekenntnishaft aus der Musik Schuberts auf. Hier hätte sich die sich aufdrängende interpretatorische Intensität ein wenig durch naiveres Musizieren gewissermaßen "sublimieren" lassen oder auch entspannen können. Aber die gewiss technisch makellos musizierenden Interpreten bleiben ihrer "expressionistischen" Spielhaltung treu und beladen die Musik mit "Ausdruck" – als misstrauten sie den rein musikalischen Wirkungen dieser Werke. Gleichwohl ist man dankbar, diese arg vernachlässigte Musik kennen lernen zu können; und zudem vermitteln die Einspielungen einen Eindruck von der stilistischen Vielfalt des Krenek'schen Komponierens: Das Hinhören lohnt!